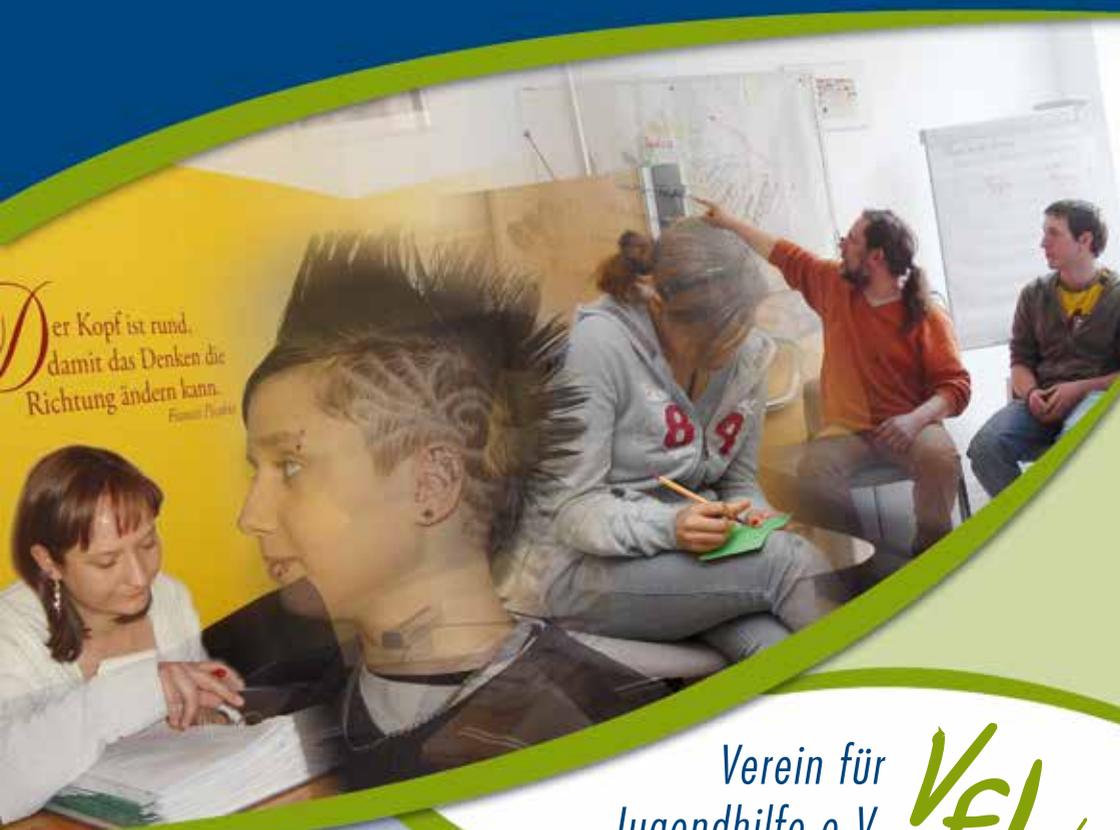


# Jahresbericht 2015



Der Kopf ist rund,  
damit das Denken die  
Richtung ändern kann.  
Erasmus Plinius

Verein für  
Jugendhilfe e.V.  
Bamberg





# Inhaltsverzeichnis

<b>2</b>	<b>Vorwort</b>
<b>3</b>	<b>Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2015</b>
<b>4</b>	<b>Durchgeführte Maßnahmen</b>
4	<i>Sozialer Trainingskurs</i>
7	<i>Anti-Gewalt-Training</i>
10	<i>Betreuungsweisung und Gesprächsweisung</i>
10	<i>Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren</i>
11	<i>Gemeinnützige Arbeit</i>
14	<i>Risiko-Check-Alkohol</i>
<b>15</b>	<b>Zuweisungsstatistik 2015</b>
<b>16</b>	<b>„START“ – Begleitetes Wohnen für junge Volljährige</b> Statistik und Erfahrungen
<b>18</b>	<b>Projekt „ReStart“</b> Statistik und Erfahrungen
<b>19</b>	<b>Projekt „Rampe II“</b> Ergebnisse
<b>23</b>	<b>Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch</b>
<b>25</b>	<b>Zusätzliche Betreuungen und Beratungen</b>
<b>27</b>	<b>Presseecho 2015</b>
<b>31</b>	<b>Vorstandsmitglieder und Hauptamtliche Mitarbeiter</b> Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2015
<b>32</b>	<b>Der Verein für Jugendhilfe e.V.</b>
<b>33</b>	<b>Impressum</b>

# Vorwort

Ein ereignisreiches Jubiläumsjahr 2015 liegt hinter uns, unser Verein ist im vergangenen Jahr 30 Jahre alt geworden. Langsam werden wir zum „Urgestein“ der Bamberger Jugendhilfe.

In der Mitgliederversammlung im März stand ein Führungswechsel in der Vorstandschaft des Vereines an. Obwohl noch gar nicht so lange Mitglied, durfte ich das Ehrenamt des Vorsitzenden des Vereines übernehmen. Unsere bisherige Vorsitzende Sigrid Dörner wechselte in das Amt der zweiten Vorsitzenden. Darüber hinaus ist nun nach 30 Jahren auch unsere Vereinsgründerin Rosmarie Faber aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir möchten ihr an dieser Stelle nochmals für die überaus engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren danken und freuen uns, dass sie uns auch künftig noch unterstützend und beratend zur Verfügung steht.

Neben unserer Alltagsarbeit, der Bewältigung der vielfältigen Jugendhilfemaßnahmen und der Betreuung unserer Wohngruppe, haben wir im vergangenen Jahr unser Sportprojekt ReStart erfolgreich ausbauen können. Auch in unserer Stadt kommen immer mehr unbegleitete minderjährige Flüchtlinge an. Deren Bedarf an sportlicher Aktivität ist natürlich groß, sodass wir Dank der finanziellen Unterstützung verschiedenster Spender unsere Trainingskapazitäten ausbauen konnten.

Im Oktober haben wir dann mit vielen Gästen aus Justiz, Politik und praktischer Jugendarbeit unser 30. Gründungsjubiläum feiern dürfen. Neben Landrat Johann Kalb und Bambergs Bürgermeister Wolfgang Metzner konnten wir hochrangige Vertreter der Bamberger Justiz, so den Präsidenten des Oberlandesgerichtes Bamberg, Clemens Lückemann, und den stellvertretenden Leiter der Staatsanwaltschaft Bamberg, Bernhard Lieb, begrüßen. Zusammen mit ehemaligen Praktikanten, ehrenamtlich tätigen Honorarkräften und unseren hauptamtlichen Mitarbeitern sind unsere Festgäste in gute Gespräche miteinander gekommen. Solche Ereignisse sind ganz wichtig für eine Vernetzung der Jugendhilfearbeit.

In Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz wird derzeit im Umweltgarten Fuchsenwiese ein Unterrichts- und Aufenthaltshaus errichtet, welches für einen rollstuhlgerechten Zugang mit einer Rampe ausgestattet ist. Diese Rampe wurde im vergangenen Sommer im Rahmen unseres Projektes „Arbeit statt Arrest“ durch von uns betreute Jugendliche fertiggestellt.

In unserem Sportprojekt sind wir eine Kooperation mit der humanitären Hilfsorganisation LandsAid e.V. eingegangen. Auch mit dem Träger der offenen Jugendarbeit in Bamberg ja:ba konnten wir eine Zusammenarbeit entwickeln. Freundlicherweise ist ja:ba bereit, uns für unsere diverse Veranstaltungen und Trainingsmaßnahmen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Auch an dieser Stelle ist wieder Gelegenheit uns ganz herzlich bei allen zu bedanken, die uns 2015 mit zahlreichen Spenden unterstützt und dadurch unsere wichtige Arbeit ermöglicht haben. Hier möchte ich besonders die Fa. Mediteam, die Sparkasse Bamberg, den Soroptimist-Club Bamberg-Kunigunde, den Bürgerverein Bamberg Mitte, den Leo-Club Kellerlöwen, Herrn Wolfgang Heyder und unser Mitglied Frau Susanne Kreuzer nennen. Danken möchten wir nochmals dem Rotary-Club Bamberg-Domreiter, der unser Sport-Projekt ReStart weiterhin mitfinanziert.

Natürlich sage ich auch in diesem Jahr der Stadt und dem Landkreis Bamberg, den Richtern und Staatsanwälten unseren Dank für die finanzielle Unterstützung und die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Bamberg, Januar 2016

Thomas Gärtner  
Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V.



## *Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe*

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e. V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert.

In der Zuweisungsstatistik sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 zugewiesen wurden.

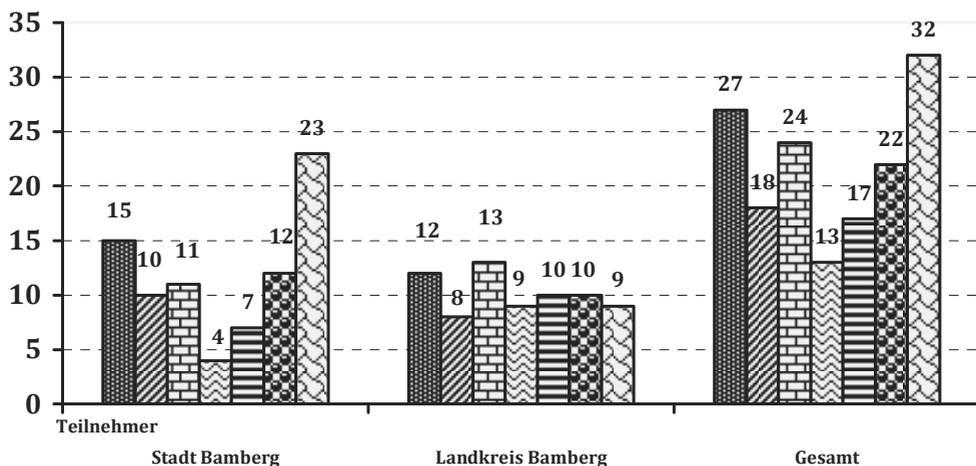
In der Durchführungsstatistik werden alle Jugendlichen und Heranwachsenden gezählt, mit denen wir im Jahr 2015 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2014 erfolgte und/oder 2015 begann und bis ins Jahr 2016 andauert).

# Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2015 wurde mit insgesamt 153 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

## Durchführungsstatistik 2015

■ Sozialer Trainingskurs	▨ Gesprächs-, Leseweisung	▩ Gemeinnützige Arbeit
▨ Anti-Gewalt-Training	▩ Täter-Opfer-Ausgleich	▨ Risiko-Check-Alkohol
▨ Betreuungsweisung	▨ (nur Täter)	



## Sozialer Trainingskurs (STK)

Im Jahr 2015 wurde mit insgesamt 27 Teilnehmern in zwei Kursen gearbeitet (2012: 39, 2013: 21, 2014: 34).

Der erste STK begann bereits im September 2014 und dauerte bis April 2015 an. Für diesen Kurs waren insgesamt 16 Teilnehmer vorgesehen, von denen 15 männlich waren. Zehn Teilnehmer waren volljährig, vier 17 Jahre und jeweils einer 16 und 15 Jahre alt. Aufgrund der Anzahl an Zugewiesenen wurde entschieden, ab dem dritten Gruppenabend wieder zeitgleich zwei parallele Gruppen zu bilden, die von verschiedenen Leitungsteams geführt wurden und an unterschiedlichen Tagen stattfanden. Die Teilnehmer konnten sich selbst in die Gruppen eingetragen. Zufällig bildeten sich dabei eine Gruppe mit eher älteren und eine Gruppe mit eher jüngeren Teilnehmern.

Zu den Tagesveranstaltungen sowie zum Abschlussabend wurden die Gruppen dann wieder zusammengeführt. Nachdem ein Teilnehmer aufgrund eines FSJ nicht antreten konnte und drei Teilnehmer im Kursverlauf aufgrund von Fehlzeiten ausgeschlossen werden mussten, konnte der Kurs mit 12 Teilnehmern abgeschlossen werden.

Nur bei drei Teilnehmern lag eine zur Bewährung ausgesetzte Jugendstrafe vor. Diese jungen Menschen passen sich unter dem Druck der Bewährung i.d.R. schneller an und zeigen anfangs weniger Widerstände, weshalb mit ihnen (scheinbar) einfacher gearbeitet werden kann. Diese Scheinanpassung war jedoch nur bei der weiblichen Teilnehmerin in Ansätzen zu beobachten.

Die Teilnehmer brachten wieder einen differenzierten intellektuellen Status und oftmals auch einen Migrationshintergrund mit. Trotzdem konnten sowohl die beiden Kleingruppen als auch die Großgruppe als homogen bezeichnet werden. Es gab keine Grüppchenbildung und keine Ausgrenzungstendenzen. Auch die einzige weibliche Teilnehmerin konnte sich gut integrieren.

Zum ersten Mal fand während des laufenden Kurses ein Wechsel im Team statt. Den offenen und aufgeschlossenen Charakteren der beiden Praktikantinnen ist es zu verdanken, dass dieses aus der Not geborene Experiment völlig reibungslos verlief. Die Mischung zwischen junger, dynamischer und erfahrener, kreativer Leitung hat sich erneut bewährt. Die Teilnehmer konnten sich ihre Ansprechpartner für die jeweiligen Anliegen aussuchen und machten davon auch regen Gebrauch.

Auch den Wechsel zwischen theoretischen Inhalten mit praktischen Übungen nahmen die Teilnehmer wieder gut an. Vor allem die Provokationstests, die gegen Ende der Kursarbeit durchgeführt werden, brachten für alle Teilnehmer wichtige Erkenntnisse.

Dennoch verlief die Arbeit in den Gruppen unterschiedlich. Die Teilnehmer der Dienstagsgruppe waren eher ruhig. Nach dem Motto „Störungen haben Vorrang“ wurden diese sofort aufgegriffen und bearbeitet. In dieser Gruppe entstand ein sehr großes Vertrauensverhältnis untereinander, aber auch zu den Teamern. Teilweise coachten sich hier die Gruppenmitglieder untereinander. Sensible Themen wie z.B. Drogenkonsum der Freundin, Alkoholismus in der Familie und Beziehungsstörungen besprachen die Teilnehmer jedoch in den Einzelgesprächen mit den Teamern.

In der Mittwochsgruppe waren die Teilnehmer lebendiger, brachten jedoch gleichzeitig ein viel höheres Störungspotenzial mit. Diesem wurde mit steten Wiederholungen der Gruppenregeln begegnet. In der Folge forderten die Teilnehmer die Einhaltung der Regeln gegenseitig von sich ein. Mit zunehmender Vertrautheit wurden auch sehr private Anliegen (Suizidversuch in der Familie, Beziehungsprobleme und Identitätsfindung) besprochen.

Die beiden Tagesveranstaltungen wurden mit einem Sporttag (mit Provokationstests) und einem „Scotland Yard-Spiel im realen Leben“ gefüllt. Die Auswertung ergab, dass insbesondere ersteres auf viel Begeisterung stieß.

Bei der Endauswertung der verschiedenen inhaltlichen Module zeigte sich, dass die Teilnehmer bei Themenbereichen, die zunächst weniger Interesse und Lust geweckt hatten, ihre größten Lernfortschritte attestierten; eine Erkenntnis, die sie selbst überraschte.

Insgesamt wurde der Soziale Trainingskurs wieder von einer hohen Reflexionsfähigkeit geprägt. Durch den Wechsel der Praktikantinnen wurde der Fortschritt, den beide Gruppen im Laufe der Zeit machten, deutlicher sichtbar als sonst. Bei den meisten Teilnehmern wurden positive Entwicklungen mit Einstellungsänderungen beobachtet.

Der zweite Kurs des Jahres 2015 startete nahtlos im April 2015 und dauerte inklusive der Nachgespräche bis November 2015. Hierfür waren neun Teilnehmer zugewiesen, von denen sechs männlich waren. Neben einem 14jährigen, zwei 16jährigen und einem 17jährigen waren fünf der Teilnehmenden volljährig. Sechs junge Menschen kamen aus der Stadt, drei aus dem Landkreis Bamberg.

Nach der Vorphase, in der ein Teilnehmer in eine andere Stadt verzog und bei einem weiteren Teilnehmer nach einer Einbeziehung des Urteils die Weisung zum STK wegfiel, konnte der Kurs mit sieben Teilnehmern gestartet werden. Zwei der Betreffenden mussten dann aber relativ schnell wegen Fehlzeiten aus der Gruppe ausgeschlossen werden, so dass nur noch fünf junge Menschen teilnahmen. Nachdem sich – anders als zunächst zugesichert – bei einem weiteren Teilnehmer die beruflichen Anforderungen in Richtung Montagetätigkeit verschoben und dieser deshalb nur noch sporadisch teilnehmen konnte, wurde mit nunmehr vier (regelmäßig anwesenden) Teilnehmern die Untergrenze für die Gruppenarbeit unterschritten. Aus diesem Grund wurden im Juli 2015 nochmals (und ausnahmsweise) zwei neue Teilnehmer aufgenommen.

Der zweite Kurs des Jahres 2015 war geprägt von den beschriebenen Wechseln in der Besetzung der Gruppe. Auf Wunsch der verbliebenen Teilnehmer wurde der Kurs fortgesetzt, ohne erneute Durchführung von gruppendynamischen Übungen mit den neuen Teilnehmern. Im Nachhinein erwies sich diese Entscheidung für die Gruppe als ungünstig. Die hinzugekommenen Teilnehmer konnten sich zwar gut in die Gruppe integrieren, jedoch fehlten am Ende des Kurses der gewohnte Zusammenhalt und das „Wir-Gefühl“ in der Gruppe. Diese bestand praktisch nur aus sechs bis sieben Individuen (auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen). Trotzdem wurde diesmal der Wochenrückblick sehr gut und auch intensiv wahrgenommen. Dabei fiel uns erst gegen Ende des Kurses richtig auf, dass jeder mehr an den Problemen der anderen interessiert war als an seinen eigenen. Wir konnten jedoch in den Einzelgesprächen den Fokus der Teilnehmer wieder auf ihre eigenen Probleme lenken, so dass sie sich mit diesen auseinandersetzten.

Die frühzeitig geplante Samstagsveranstaltung im Niedrigseilgarten in Nedensdorf bei Stafelstein musste aufgrund der geringen Teilnehmerzahl (kostenneutral) storniert werden. Für die zweite Tagesveranstaltung war die Baskidhall in Bamberg gebucht worden. Wegen der geringen Gruppengröße musste auch diese wieder (kostenneutral) storniert werden. Die Inhalte (Provokationstest, Stopp-Übung und Scheinzielübung) konnten wir mit den wenigen Teilnehmern mit einem AGT-Trainer im Gruppenraum durchführen.

Die geringe Gruppengröße hat sich insofern wieder bewährt, dass auch ohne Wiederholung der Gruppendynamik ein gegenseitiges Vertrauen der Teilnehmer zueinander entstand (siehe Wochenrückblick). Gerade zurückhaltende Teilnehmer konnten sich in der Gruppe öffnen und über ihre Probleme sprechen. (Erstaunlicherweise entstand das Vertrauen auch ohne den bereits beschriebenen Gruppenzusammenhalt.)

Als zweiten positiven Effekt der geringen Gruppengröße entpuppte sich der Umstand, dass sich einzelne Teilnehmer nicht in der Gruppe „verstecken“ und wiederholt zur Mitarbeit angehalten werden konnten.

Aufgrund der Unterbrechung in den Schulferien (AsA-Projekt und Jahresurlaub) konnten die Zielvereinbarungsgespräche erst im September geführt werden. Dies wirkte sich aufgrund des gegenseitigen Vertrauens, das im Laufe des Kurses entstanden war, positiv auf die Gesprächsintensität aus. Alle sechs verbliebenen Teilnehmer erfüllten die richterliche Weisung vollständig. Bei dem Teilnehmer mit den Fehlzeiten wurde eine zusätzliche Gesprächsweisung angeregt.

## **Anti-Gewalt-Training (AGT)**

Im Jahr 2015 wurde in zwei Anti-Gewalt-Trainings mit Jugendlichen und Heranwachsenden gearbeitet. Das erste Training begann dabei bereits im Juli 2014 und dauert dementsprechend bis März 2015 an. Das zweite Training begann im Juni 2015 und wird im März 2016 beendet sein.

Von den neun Teilnehmern des Kurses 01-2014, die alle männlich waren, hatten fünf bereits die Volljährigkeit erreicht. Die Altersspanne der Teilnehmer erstreckte sich zwischen dem 16. und dem 20. Lebensjahr. Fünf Teilnehmer dieses Kurses kamen aus der Stadt, vier aus dem Landkreis Bamberg. Insgesamt vier Teilnehmer dieses Kurses mussten im Verlauf ausgeschlossen werden:

- Ein TN nahm von Beginn an nicht teil. Zunächst entschuldigte er sich noch, später brach er den Kontakt zu uns ab. Er nimmt nun nach erfolgter richterlicher Ermahnung am nächsten Kurs teil.
- Ein TN musste nach einem Konflikt am ersten gemeinsamen Wochenende, bei dem er auch ein Messer einsetzte, aus der Gruppe ausgeschlossen werden.
- Ein TN wurde ca. gegen Mitte des Kurses inhaftiert, nachdem er eine Reihe weiterer Straftaten begangen hatte. Im Zuge der Ermittlungen stellte sich heraus, dass dieser TN u.a. einen Bewohner der Wohngruppe START während der Laufzeit des AGT erpresst und genötigt hatte.

- Der vierte TN brach den Kurs und alle Bemühungen, seine Bewährungsaufgaben zu erfüllen, unvermittelt ab, mit der Begründung, er würde nunmehr doch ins Gefängnis wollen. Leider reagierten die Behörden recht spät. Im Laufe größerer Ermittlungen im Drogenbereich wurde dieser TN einer Reihe weiterer Delikte beschuldigt, in U-Haft genommen und inzwischen zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt.

Das AGT 01-2014 wird wohl als eines der turbulentesten in die Vereinsgeschichte eingehen. Dieser Kurs zeichnete sich wieder durch eine Vielzahl unvorhergesehener Vorfälle aus, die den negativen Einfluss auf die Gruppendynamik nahmen. Dies begann damit, dass ein Teilnehmer den Kurs gar nicht erst antrat, aber als potenzieller Teilnehmer die ersten Gruppenabende quasi als „Geist“ begleitete.

Bereits in den ersten Gruppenstunden wurde deutlich, dass die Atmosphäre zwischen einzelnen Teilnehmern ziemlich aufgeladen war. Dies konnte – so zunächst der Eindruck – von den Teamern aber immer wieder entschärft und aufgefangen werden. Bis zum ersten Wochenende im Oktober schien sich die Gruppe zu stabilisieren. Allerdings kam es dort bereits weniger als 90 min nach Ankunft zu einer massiven Eskalation zwischen zwei Teilnehmern, in deren Verlauf einer von beiden ein Messer hervorholte und damit den anderen bedrohte. Die Kontrahenten, von denen, wie sich später herausstellte, mindestens einer unter dem Einfluss illegaler Drogen stand, konnten nur langsam beruhigt werden. Der jüngere der beiden verweigerte in der Folge die Mitarbeit und musste von den Teamern noch in der Nacht zurück nach Bamberg verbracht und dort seinen Erziehungsberechtigten übergeben werden. Als Folge davon wurde er aus der Gruppe ausgeschlossen, da er selbst in einem klärenden Gespräch mit ihm, seinem Pflegevater und dem zuständigen Erziehungsbeistand keine Alternativvorschläge akzeptieren konnte oder wollte.

Auch dem zweiten an dem Konflikt Beteiligten blieb keine längere Aufenthaltsdauer in der Gruppe vergönnt. Ein paar Tage nach dem Vorfall erhielten die Teamer Kenntnis davon, dass er in den Wochen zuvor einen Bewohner der Wohngruppe START des Vereins für Jugendhilfe genötigt und erpresst hatte (beide hatten eine gemeinsame Vorgeschichte aus einer Haftanstalt, was allerdings den Teamern so nicht bekannt war). Es wurde ihm daraufhin mitgeteilt, dass er ebenfalls des Kurses verwiesen werden würde. Noch bevor diese Entwicklung dem Gericht allerdings mitgeteilt werden konnte, wurde der Betreffende aufgrund vielfältiger neuer Delikte in U-Haft genommen.

Diese Ereignisse stürzten die Gruppe, die nun auf sechs Personen zusammengeschrumpft war, ins Chaos. Gerade als sich die Dynamik wieder zu stabilisieren begann, ließ uns ein weiterer Teilnehmer unvermittelt mitteilen, dass er ab sofort keine seiner Bewährungsaufgaben mehr zu erfüllen gedenke, da er für sich die Inhaftierung aufgrund eines Widerrufs der Bewährung als derzeit einzige sinnvolle (Überlebens-)Strategie bewerte. Die Versuche der Bewährungshilfe und unsererseits, den Heranwachsenden umzustimmen oder wenigstens für eine schnelle Inhaftierung zu sorgen (um ihn davon abzuhalten, noch mehr folgenreiche

und strafrechtlich relevante Taten zu begehen), scheiterten. In der Folge wurde der junge Mann im Zuge drogenrelevanter Ermittlungen größeren Ausmaßes mit schwerwiegenden Vorwürfen in U-Haft genommen, inzwischen verurteilt und wird einige Jahre in staatlicher Obhut verbringen.

Nunmehr verblieben noch fünf Teilnehmer, wovon einer allerdings über die gesamte Zeit ständig Delikte beging. Dessen Bewährung ist inzwischen ebenfalls widerrufen worden. Auch er wird die nächsten Jahre in der JVA verbringen.

Mit fünf von neun Teilnehmern konnte der Kurs abgeschlossen werden. Zusätzlich brach sich in der Sommerpause ein Teilnehmer ein Bein. Da dessen Teilnahme am AGT aufgrund seiner Arbeitszeiten aber bereits einmal verschoben worden war, wollte er trotz einer monatelangen Krankschreibung die Weisung absolvieren. Zusammen mit der Familie wurde deshalb ein Fahrdienst eingerichtet, was organisatorisch einen zusätzlichen Aufwand bedeutete und u.a. dazu führte, dass erstmals die Grundstruktur des Kurses geändert wurde, indem die Dauer eines Gruppenabends auf 2,5 h verkürzt, dafür die Anzahl der Abende auf 24 erhöht wurde.

Der zweite Kurs des Jahres 2015 konnte dann, aufgrund fehlender Zuweisungen, erst im Juni 2015 gestartet werden. Auch für diesen Kurs waren neun Teilnehmer zugewiesen, von denen alle männlich und acht volljährig waren. Auch hier hatten fünf Teilnehmer ihren Lebensmittelpunkt zum Zeitpunkt der Zuweisung in der Stadt und vier im Landkreis Bamberg.

Einer der Vorgesehenen hielt zwar in der Vorphase der Gruppenveranstaltungen Kontakt zu uns, musste dann aber bereits kurz nach Beginn des Kurses wegen Fehlzeiten ausgeschlossen werden. Ein weiterer Teilnehmer wurde nach dem vierten Gruppenabend inhaftiert, ein dritter Teilnehmer bereits nach vier Gruppenabenden wegen Fehlzeiten ausgeschlossen. Auch hier zeichnete die Gruppendynamik nach ca. einem Viertel des Kurses aufgrund der Vorfälle ein chaotisches Bild.

In der Folgezeit gelang es allerdings – bis heute andauernd – die Gruppe trotzdem einigermaßen zu stabilisieren. Dies ist umso erstaunlicher, als einem der verbliebenen Teilnehmer aufgrund einer anstehenden Berufungsverhandlung die Jugendstrafe ohne Bewährung droht – ein Umstand, der es ihm sichtlich erschwert, sich offen und realitätsnah mit den Inhalten des Kurses und seinen Straftaten auseinanderzusetzen.

Allerdings ließ die Zuverlässigkeit der Verbliebenen von Beginn an zu wünschen übrig. Dies führte dazu, dass erstmals in der Geschichte des AGT im Verein für Jugendhilfe eine Wochenendveranstaltung kurzfristig abgesagt werden musste, nachdem vier von sechs Teilnehmern ihr Kommen entweder abgesagt hatten oder nicht fest zusagen konnten. In der Konsequenz werden nunmehr die ausgefallenen fünf Einheiten durch Verlängerung des Kurses um drei Abende sowie die Durchführung einer Ganztagsveranstaltung aufgefangen.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung nehmen noch sechs Teilnehmer am Kurs teil. Diese sind in ihrer intellektuellen und ihrer sozialen Entwicklung allerdings sehr weit voneinander entfernt, so dass es schwierig ist, allen Beteiligten gerecht zu werden. Andererseits profitieren die Einzelnen davon, die sich stark unterscheidenden Lebensentwürfe der anderen mit zu verfolgen und daraus Erkenntnisse für ihre eigenen Entscheidungen zu ziehen.

## **Betreuungsweise (BW), Gesprächsweise (GW) und Leseweise (LW)**

Im Jahr 2015 begleiteten wir insgesamt 37 Jugendliche und Heranwachsende (2014: 57) in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 17 im Laufe des Jahres 2015 zugewiesen und 20 aus dem Jahr 2014 übernommen wurden. 15 der Betreuten hatten dabei zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet, 22 ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. 12 der Benannten waren weiblich, 25 männlich.

Für das Jahr 2015 ist ein deutlicher Rückgang der Zuweisungszahlen im Einzelbetreuungs-bereich zu diagnostizieren. Ein Teil dieser Entwicklung ist sicherlich der demographischen Entwicklung geschuldet, die in den letzten Jahren in Projekten bayernweit zu verzeichnen ist und nunmehr auch bei uns zutage tritt. Die Deutlichkeit des Rückgangs ist damit allerdings nicht zu erklären. Laut den Kooperationspartnern in den Jugendhilfen im Strafverfahren wurden bei deren Auswahlkriterien keine Veränderungen durchgeführt. Diese Entwicklung wird weiter zu beobachten sein.

## **Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)**

2015 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg insgesamt 11 Fälle zugewiesen, drei Fälle wurden aus dem Jahr 2014 übernommen, so dass in insgesamt 14 Fällen gearbeitet wurde. In diesen 14 Verfahren wurde mit 17 Tätern gearbeitet. Davon kamen sieben aus der Stadt und zehn dem Landkreis Bamberg. Zwei der Beschuldigten waren weiblich, drei volljährig.

Insgesamt waren in diesen Verfahren 17 Geschädigte beteiligt, von denen 16 im Alter zwischen 15 bis 75 Jahren waren. In einem Fall handelte es sich bei der Geschädigtenseite um die Stadt Bamberg. 12 Verfahren konnten im Jahr 2015 abgeschlossen werden, zwei Verfahren befinden sich noch in Bearbeitung und werden im Jahr 2016 beendet werden.

Im Berichtsjahr 2015 konnte – im Gegensatz zum Vorjahr – die Quote der zu einem positiven Abschluss gebrachten Fälle wieder auf 50% erhöht werden (2014: nur 33%). Trotzdem bleibt zu attestieren, dass die Abbruchquote im Gegensatz zu den Vorjahren recht hoch ist. Von den 12 abgeschlossenen Fällen wurden demnach sechs aus folgenden Gründen abgebrochen:

- Zweimal erklärten sich die Beschuldigten nicht zur Mitwirkung bereit bzw. brachen nach dem Vorgespräch den Kontakt ab.

- In vier Fällen waren die Geschädigten nicht zur Mitwirkung bereit. Als Gründe hierfür wurde in zwei Fällen benannt, dass man sich mit dem Beschuldigten nicht außergerichtlich einigen wolle (mit einem deutlichen Strafbedürfnis), in einem Fall erklärte der Geschädigte (mit 75 Jahren), er wolle in Ruhe gelassen werden, und in einem Fall gaben sowohl der minderjährige Geschädigte als auch dessen Erziehungsberechtigte deutlich zu verstehen, dass ein erneuter Kontakt zwischen Täter und Opfer absolut unerwünscht sei.

In den sechs erfolgreich abgeschlossenen Fällen wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- 1 x wurde auf zivilrechtliche Forderungen vonseiten der Geschädigten verzichtet und Vereinbarungen hinsichtlich des zukünftigen Umgangs miteinander getroffen.
- 2 x wurde die Konfliktschlichtung durchgeführt, die Klärung der zivilrechtlichen Ansprüche aber aufgrund gegenseitiger Strafanträge und Tatbeiträge und fehlender Ausgleichsmasse auf beiden Seiten in die persönliche Verantwortung der Beteiligten gelegt.
- 2 x wurden Schmerzensgeld- und Schadenswiedergutmachungszahlungen vereinbart und geleistet. Einmal erhielt der Geschädigte als Schmerzensgeld einen Betrag in Höhe von Euro 1.250,-, wobei der Beschuldigte auch die Kosten des gegnerischen Anwaltes in Höhe von Euro 431,97 übernahm. Im zweiten Fall belief sich das Schmerzensgeld auf Euro 600,-, und auch hier entrichtete der Beschuldigte die Anwaltskosten in Höhe von Euro 147,56.

In diesen beiden Fällen wurde von den Beschuldigten jeweils der Schadensausgleichsfonds des Vereins für Jugendhilfe in Anspruch genommen. Beide Darlehen sind inzwischen vollständig zurückgezahlt.

- In einem Fall, in dem die Stadt Bamberg – und hier speziell das Friedhofs- und Gartenamt – geschädigt wurden, erklärte sich die Behörde bereit, auf weitere rechtliche Schritte zu verzichten, falls die Beschuldigten jeweils eine Arbeitsaufgabe von 50 h als Wiedergutmachung leisten würden. Die drei Beschuldigten waren mit dieser Regelung einverstanden. In der Folge leistete allerdings nur einer seine Stunden zuverlässig ab. Gegen die beiden anderen musste dann in einer Hauptverhandlung ein Urteil verhängt werden.

## **Gemeinnützige Arbeit (GnA)**

Auch im Jahr 2015 wurde wieder ein Großprojekt zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit angeboten. Diesem Hauptprojekt – „Rampe II“ – wurden aus arbeitsablauftechnischen Gründen zwei kleinere Projekte vorgeschaltet.

Unter Einbeziehung der beiden Vorprojekte wurden insgesamt 22 Jugendliche/Heranwachsende dem Gesamtprojekt zugewiesen. Von den insgesamt 881 angewiesenen Arbeitsstunden wurden tatsächlich 694 Stunden eingebracht.

Von den 22 Personen, unter ihnen auch vier Mädchen, kamen 12 aus der Stadt und 10 aus dem Landkreis Bamberg, acht waren volljährig, 14 unter 18 Jahren alt.

Im Rahmen der Vorbereitungen auf das Hauptprojekt im August fanden bereits vorher zwei Einsätze am Arbeitsort auf der Fuchsenwiese in Bamberg statt. Der erste Einsatz erfolgte im Zeitraum vom 01. bis 03. Juni 2015, der zweite am 23. und 24. Juli 2015. Dabei wurden Pfostenlöcher ausgehoben und die inneren Pfosten der Unterkonstruktion montiert und anschließend einbetoniert. Es konnten 163,50 Stunden gemeinnützige Arbeit erbracht werden (davon 115 Stunden für das Streichen der Bretter für die Verkleidung).

Das Hauptprojekt „Rampe II“ startete am 03. August 2015 im Jugendtreff Ost (JO). Die Vor- und Nachbereitung des Projektes wurde vor Beginn und nach Abschluss der Projektwochen von den Teamern erledigt. Auch während des Projektes fanden regelmäßig Besprechungen unter den Teamern statt.

Die Projektdauer erstreckte sich vom 03. August bis 11. August 2015. Drei Teilnehmer mussten z.T. Fehlzeiten noch nachholen (insgesamt 63 Stunden).

Die Maßnahme wurde wie im letzten Jahr wieder in Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) durchgeführt. Nachdem die Arbeiten an der Fassade des Pavillons im vergangenen Jahr beendet worden waren, konnte das Projekt „Rampe II“ in diesem Jahr seinem Namen endlich gerecht werden. Mit Hilfe der Handwerker konnte die Rampe samt Veranda fertiggestellt werden.

Das Vorhaben kann ohne Einschränkung als sportlich ambitioniert bezeichnet werden. Wie sich zeigte, waren die Vorarbeiten durch das Projekt Rampe I im Jahr 2014 und die beiden diesjährigen Vorprojekte unabdingbar für die Vollendung des Hauptprojekts. Die Verbreiterung des Hauses konnte somit so weit vorangetrieben werden, dass mit dem Bau der Veranda gleich am ersten Tag mit den Handwerkern begonnen werden konnte. Das Material (Tragbalken [genannt „Zangen“], Unterkonstruktionsbalken und die Bretter) wurde bereits im Vorjahr während des Projekts angeliefert. Obwohl wir es sorgfältig für die Lagerung im Freien abgedeckt hatten, mussten wir dennoch feststellen, dass sich alles verzogen und in sich verdreht hatte. Dies erhöhte den Arbeits- und v. a. den Kraftaufwand, da jeder Balken und jedes Brett extra einzeln gespannt und ausgerichtet werden musste.

Die eingesetzten Zimmerer glaubten von Beginn an nicht daran, dass das Projekt überhaupt abgeschlossen werden kann. Sie hielten den Bau der Veranda für möglich, schlossen aber die Fertigstellung der Rampe aus. Dass das Projektziel trotz aller Widrigkeiten (verzogenes Material, große Hitze) dennoch erreicht werden konnte, lässt auf den engagierten Einsatz aller Beteiligten schließen. Um die Motivation zu erhalten, arbeitete der hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins (entgegen der ursprünglichen Planung) fast durchgängig mit. Die beiden Praktikantinnen leiteten anfangs die landschaftspflegerischen Arbeiten an. Dafür blieb später keine Zeit mehr – alle mussten am Haus bzw. an der Rampe mitarbeiten. Es wurde in Teams gearbeitet, wobei jedem Team zur Motivation und Qualitätssicherung ein Teamer zugeordnet wurde.

Wie bereits im letzten Jahr lag der Schwerpunkt zu Beginn des Projekts auf der Gruppenbildung, die für den weiteren Verlauf und Erfolg der Maßnahme entscheidend war. Der Zeitraum für die gruppendynamischen Übungen wurde in diesem Jahr nochmals gekürzt und zwar von zwei auf eineinhalb Tage (um früher mit der Verbretterung beginnen zu können). Binnen weniger Stunden bildete sich zur Freude der Teilnehmer eine funktionierende Gruppe heraus, deren Teamgeist im Vergleich zu den vorherigen Projektgruppen eine besondere Stärke besaß. Übungen wie der „Säureteich“ oder der „Balltransport“ wurden zwar wortkarg, aber schnell und erfolgreich bewältigt. Einige der Teilnehmer kannten sich bereits vom Sehen. Als sich bei der Abklärung der persönlichen Erwartungen der Teilnehmer große Ähnlichkeiten herausstellten, hatte dies eine zusätzliche gruppenbildende Wirkung.

Aus pädagogischer Sicht kann die Gruppe auch als „pflegeleicht“ bezeichnet werden, da im Gegensatz zu früheren Veranstaltungen keine sozial sehr auffälligen Jugendliche/Heranwachsende dabei waren. Auch die Pünktlichkeit der Teilnehmer war diesmal in Ordnung. Die (erstmalige) Teilnahme von Mädchen führte dazu, dass es im Gegensatz zu den früheren Projekten keine Machosprüche vonseiten der männlichen Teilnehmer gab. Das Gruppenklima kann als entspannt und vertrauensvoll bezeichnet werden. Dies zeigte sich auch daran, dass die Teilnehmer auch mit intimeren Themen das Gespräch mit den Teamern suchten. In den Pausen teilten sich die Teilnehmer ihr Essen, ihre Getränke u.a. . Dies lässt auf einen guten Gruppenzusammenhalt schließen und wurde durch die positiven Feedbacks bezüglich des Klimas in der Gruppe bestätigt. Es bestanden/entstanden zwar vereinzelt Freundschaften zwischen den Teilnehmern, dennoch kam es nicht zur Grüppchenbildung und den daraus resultierenden negativen Effekten.

Die Reduzierung der täglichen Arbeitszeit auf 7 Stunden pro Tag (ursprünglich aus finanziellen Aspekten geplant) hat sich wieder bewährt. Im letzten Jahr war ein Teilnehmer in einem festen Ausbildungsverhältnis, heuer brachte niemand diese Erfahrung mit; allerdings waren die meisten Teilnehmer zumindest bis zum Schuljahresende auch noch Schüler. Auch im Hinblick auf die aufgetretene Hitze waren die sieben Stunden immer noch mehr als genug. Denjenigen, die in der Sonne arbeiteten, mussten auch zusätzliche Pausen zugestanden werden, damit sie sich wenigstens ein wenig abkühlen konnten.

Mit einer Ausnahme wurden mit allen Teilnehmern die Abschlussgespräche geführt. Dabei beklagten alle die widrigen Umstände durch die Hitze. Einige äußerten auch, dass sie körperlich an ihre Grenzen gehen mussten und empfanden die Arbeit unter diesen Bedingungen als die eigentliche Strafe. Aber auch Äußerungen, wie z. B. „ich weiß ja, warum ich hier schuften und schwitzen muss“, zeigen, dass sich einzelne Teilnehmer auch mit dem Grund ihrer Zuweisung beschäftigten.

Alle waren über das Ergebnis erfreut und zeigten sich stolz, überhaupt durchgehalten und die Arbeiten abgeschlossen zu haben.

## Risiko-Check-Alkohol (RCA)

Im Jahr 2015 wurden wieder drei Kurse durchgeführt. In einem RCA erhalten Jugendliche/Heranwachsende die Möglichkeit, sich mit ihren Konsummustern auseinanderzusetzen, Risikosituationen zu erkennen, sowie beim Klettern in der Kletterhalle oder in der Fränkischen Schweiz Grenzsituationen zu erleben und hinsichtlich des Themas für sich auszuwerten.

In einem Erfahrungsaustausch mit der Jugendhilfe im Strafverfahren der Stadt und des Landkreises Bamberg, den Jugendstaatsanwälten und Jugendrichtern im November 2014 wurde die Maßnahme diskutiert und auf den Prüfstand gestellt. Im Ergebnis wurde im Jahr 2015 das Konzept, das bisher aus einem Gruppentreffen von 3 Stunden und einem erlebnispädagogisch orientierten Tag mit 6 Stunden bestand, um einen weiteren Gruppenabend von drei Stunden als dritter Einheit erweitert. Dies hat sich in allen drei in 2015 durchgeführten Kursen bestens bewährt. Die dritte Einheit bietet die Möglichkeit, sowohl nochmals ausführlicher auf das Thema an sich, als auch auf die Auswertung der Erlebnisse der erlebnispädagogischen Aktion und deren Folgerungen einzugehen.

Insgesamt wurde in den drei Kursen 32-mal jungen Menschen die Gelegenheit geboten, ihre Weisung zu erfüllen. Im Berichtsjahr 2015 waren – wie bereits 2014 – alle männlich.

Der RCA 01/2015 fand im Januar statt. Hierfür waren 10 Personen vorgesehen. Ein Teilnehmer musste aufgrund von Arbeitstätigkeit absagen, ein Teilnehmer kam in Haft. Insgesamt erfüllten acht Teilnehmer ihre Weisung.

Der zweite RCA wurde im Juni durchgeführt. Hierfür waren 12 Personen vorgesehen. Sechs Teilnehmer konnten erfolgreich abschließen, zwei hatten bereits im Vorfeld aufgrund unaufschiebbarer Pflichten abgesagt, zwei Personen fehlten unentschuldig und zwei nahmen nicht an allen Veranstaltungen teil.

Der RCA 03/2015 erfolgte dann im Oktober 2015. Für diesen Kurs wurden 10 Personen eingeteilt. Bei einem Jugendlichen wurde die Weisung aufgehoben, ein Jugendlicher musste aufgrund seiner Arbeitstätigkeit absagen, zwei Personen erschienen unentschuldig nicht, einer nahm nicht an allen Veranstaltungen teil, sodass letztendlich 5 Personen den Kurs vollständig absolvierten und ihre Weisung damit erfüllten.

# Zuweisungsstatistik 2015

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

	Stadt Bamberg		Landkreis Bamberg		Gesamt		
	Über 18	Unter 18	Über 18	Unter 18	Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen
<b>Soziale Trainingskurse</b>							
davon männlich	2	4	2	3	8	5	13
davon weiblich	0	2	0	0			
<b>Anti-Gewalt-Training</b>							
davon männlich	4	1	2	0	5	2	7
davon weiblich	0	0	0	0			
<b>Betreuungsweisungen</b>							
davon männlich	2	4	2	0	6	5	11
davon weiblich	0	0	2	1			
<b>Täter-Opfer-Ausgleich</b>							
davon männlich	0	6	2	6	6	8	14
davon weiblich	0	0	0	0			
<b>Gesprächsweisungen</b>							
davon männlich	0	1	1	2	1	4	5
davon weiblich	0	0	0	1			
<b>Leseweisung</b>							
davon männlich	0	0	0	0	1	0	1
davon weiblich	1	0	0	0			
<b>Arbeitsweisungen</b>							
davon männlich	5	5	3	5	12	10	22
davon weiblich	0	2	0	2			
<b>Risiko-Check-Alkohol</b>							
davon männlich	10	2	5	3	12	8	20
davon weiblich	0	0	0	0			
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>27</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>51</b>	<b>42</b>	<b>93</b>

# START - Begleitetes Wohnen für junge Volljährige

## Statistik und Erfahrungen

Wie jedes Jahr hatten wir auch 2015 wieder viele Anfragen von jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 22 Jahren. Folgende Tabelle zeigt die konkreten Zahlen für das Jahr

	männlich	weiblich
Anfragen:	17	5
Aufgenommen in Wohngruppe:	7	1
Absagen von Bewerbern:	7	2
Absagen von VfJ, da nicht geeignet für Wohngruppe:	3	2
Bewohner, die aufgrund ihres Verhaltens vorzeitig ausziehen mussten:	4	0
Bewohner, die regulär aus der Wohngruppe ausgezogen sind:	3	0

2015 auf: Wie der Statistik zu entnehmen ist, mussten auch 2015 wieder einige Bewerber aufgrund von Suchterkrankungen und/oder psychischen Erkrankungen an geeignetere Stellen weiter vermittelt werden. Zum Zeitpunkt der Erstellung der Tabelle war die Wohngruppe mit drei männlichen Bewohnern und einer weiblichen Bewohnerin belegt.

Im Folgenden einige Entwicklungen aus dem Jahr 2015: In Kooperation mit der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) war es uns möglich, eine Bewohnerin und einen Bewohner seit September 2015 in geförderte Ausbildungen zu vermitteln. Die Bewohnerin befindet sich nun in einem Ausbildungsverhältnis zur Frisörin und der Bewohner strebt einen Abschluss zum Verkäufer an. Die Bewohnerin kam zu uns mit Empfehlung des Mutter-Kind-Hauses. Sie zog von dort in ihr Elternhaus, um nach kürzester Zeit festzustellen, dass aufgrund von Platzverhältnissen und Meinungsverschiedenheiten ein weiteres Zusammenleben mit ihrer Mutter nicht mehr möglich war. Sie gab ihr Kind freiwillig in eine Pflegefamilie und wandte sich an die Wohngruppe „Start“

Durch den Einzug in unsere Wohngruppe entspannte sich das Verhältnis zur Mutter und die Bewohnerin konnte sich auf ihre Ausbildungs- und Wohnungssuche konzentrieren. Es dauerte nicht lange, bis eine geeignete Ausbildungsstelle gefunden wurde. Ihr Ziel ist es, nach Bestehen der Abschlussprüfung eine geeignete Arbeitsstelle zu finden, um selbstständig und aus eigener Kraft für sich und ihr Kind sorgen zu können. Der Bewohner, den wir in eine geförderte Ausbildungsstelle vermitteln konnten, stellte sich am Anfang des Jahres in Begleitung eines Sozialarbeiters der Sozialstiftung Bamberg bei uns vor. Er hatte gerade seine Entgiftung von sogenannten „Kräutermischungen“, auch bekannt unter dem Namen „Spice“, erfolgreich abgeschlossen. Zurück in sein Elternhaus konnte und wollte er nicht mehr, da

seine Mutter zu der Zeit „Crystal Meth“-abhängig und der Vater unbekannt war. Er nutzte die Möglichkeit, in der Wohngruppe „Start“ einen Neuanfang ohne Drogen und negative Einflüsse zu starten. Nach anfänglichen Motivationsschwierigkeiten steht dieser junge Mann mittlerweile jeden Tag zuverlässig auf, um zu seiner Ausbildungsstelle zu radeln. Inzwischen hat er auch eine Freundin, die ihm zusätzlichen Halt bietet und ihn mental unterstützt. Nach fast einem Jahr ist es für ihn an der Zeit, die Wohngruppe in eine positivere Zukunft zu verlassen.

Für einen anderen Bewohner, der im August aus der Wohngruppe auszog, war es anfangs sehr schwer zu verstehen, dass ein Ausbildungsplatz zum Informatiker mit einem Hauptschulabschluss so gut wie unmöglich zu erreichen ist. Trotzdem wurde er bei seinem Wunsch, so gut es ging, von uns unterstützt. Leider sollte trotz beiderseitiger Bemühungen, Praktika und Vorstellungsgespräche bei verschiedenen Firmen zu erhalten, dieser Plan nicht aufgehen. Somit wurde ihm bewusst, dass eine Kompromisslösung erarbeitet werden muss. Durch diese Erkenntnis und den Einfluss seiner Freundin, die er während seiner Zeit in der Wohngruppe kennenlernte, entschied er sich dazu, im sozialen Bereich eine Ausbildung zu beginnen. Aktuell besucht er nun die Berufsfachschule „Maria Hilf“, um dort einer Ausbildung zum Sozialbetreuer nachzugehen. Mit diesem Abschluss besteht die Möglichkeit, sich in verschiedenen sozialen Bereichen zu bewerben oder eine weiterführende Ausbildung zu beginnen. Zusätzlich erhält er die Möglichkeit, mit einem gewissen Notendurchschnitt den mittleren Bildungsabschluss zu erlangen. Sollte der junge Mann sich für den mittleren Bildungsabschluss qualifizieren (wofür seine Chancen im Moment sehr gut stehen), hat er eine bessere Ausgangslage für eine Ausbildung im IT-Bereich. Parallel dazu nutzt er die Zeit, sein IT-Fachwissen zu erweitern, wodurch zusätzlich die Möglichkeit eines Quereinstiegs in diesen Bereich entstehen könnte.

Bevor er zu uns kam, wohnte er in der Obdachlosenunterkunft und hatte sich über das vom Don Bosco Jugendwerk geführte Projekt „Zahltag“ gerade so „über Wasser“ halten können. Nun lebt er in einer eigenen Wohnung, die er über BAföG finanziert, und besucht regelmäßig den Unterricht der Berufsfachschule. So schön die Erfolge der genannten Beispiele auch klingen mögen, sind im Laufe des Jahres natürlich auch unschöne Situationen entstanden, die dazu führten, dass manche Bewohner für die Wohngruppe nicht mehr tragbar waren. So wurde ein Bewohner per Haftbefehl aus der Wohngruppe abgeführt, nachdem er mehrfache schwere Körperverletzungen begangen hatte. Ein anderer Bewohner musste die Wohngruppe verlassen, nachdem er zwei Monatsmieten, die ihm vom Jobcenter auf sein Konto überwiesen worden waren, in zwei Tagen „durchbrachte“ und zu allem Überfluss seine Zimmertür aufbrach. Diese letzte Aktion war allerdings nur der Tropfen, der „das Fass zum Überlaufen“ brachte. Im Vorfeld kam es bereits zu mehreren Verstößen gegen die Hausordnung, die mit Abmahnungen geahndet worden waren.

Jeder einzelne der in die Wohngruppe aufgenommenen jungen Menschen bekommt von uns das „Werkzeug“ und die Hilfen, seine „Baustellen“ im Leben zu bearbeiten. Ob das „Werkzeug“ wirklich genutzt oder die Hilfen ausgeschlagen werden, können wir in den wenigsten Fällen beeinflussen, da jeder Mensch das Recht auf Selbstbestimmung hat. Glücklicherweise haben die meisten Bewerber ihre Selbstverantwortung erkannt und sich dazu entschlossen, einen für ihre Zukunft besseren Lebensweg einzuschlagen.

## **Sportprojekt gegen soziale und gesundheitliche Benachteiligung Konzept und Umsetzung**

Mit finanzieller Unterstützung des Rotary-Clubs Bamberg-Domreiter und dessen damaligem Präsidenten Dr. Wolf Schmidt wurde im Jahr 2013 das Sportprojekt „ReStart“ ins Leben gerufen.

Mit diesem Projekt bieten wir allen interessierten Jugendlichen und Heranwachsenden unserer Einrichtung und der unserer Kooperationspartner die Möglichkeit, in Begleitung eines Studenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg regelmäßig im Fitnessstudio zu trainieren. Konzeptionell mitgedacht ist dabei, dass die studentischen Paten die jungen Leute darüber hinaus beispielsweise bei der Suche einer Lehrstelle oder bei Behördengängen unterstützen.

Der Vorstand des Vereins für Jugendhilfe e.V. entschied sich im Laufe des Jahres 2015, das Sportprojekt „ReStart“ an einen hauptamtlichen Mitarbeiter zu übertragen. Da sich Herr Schirmacher gerne dazu bereit erklärte, wurde ihm diese Aufgabe ab August 2015 übergeben. Seitdem kann Herr Schirmacher einige Weiterentwicklungen und Erfolge vorweisen.

Durch die anhaltenden Flüchtlingswellen und die damit verbundenen Herausforderungen hat sich der Verein für Jugendhilfe dazu entschlossen, das Sportprojekt „ReStart“ auch für junge Asylbewerber zu öffnen. Diese werden seitdem, in Begleitung ihres „Paten“, dabei unterstützt, die Erlebnisse aus den Krisengebieten und ihrer Flucht besser zu verarbeiten. Dabei entstehen neue Kontakte, die das Anwenden von neu erlernten Sprachkenntnissen erfordern. Außerdem bietet das Sportprojekt eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und fördert gleichermaßen die physischen und sozialen Kompetenzen der Trainierenden.

Aufgrund der sehr großen Nachfrage, mit der wir in diesem Ausmaß nicht gerechnet hätten, waren die zwölf Trainingsplätze, die wir jeweils für einen Jugendlichen und seinen „Paten“ zur Verfügung stellen, sehr schnell besetzt. Nachdem die Frankenschau des Bayerischen Rundfunks, Antenne Bayern und der Fränkische Tag über unser Sportprojekt berichteten, gingen täglich mindestens zwei neue Anfragen von verschiedensten caritativen Einrichtungen aus Bamberg und Umgebung ein.

Da wir es sehr schade fanden, immer wieder Absagen aufgrund nicht vorhandener Trainingsplätze erteilen zu müssen, und die Warteliste immer länger wurde, machten wir uns auf die Suche nach einer Lösung dieses Problems. Zum Glück kam uns zu diesem Zeitpunkt die humanitäre Hilfsorganisation „Lands Aid“ mit ihrem Angebot, einen Kooperationsvertrag zu schließen, sehr entgegen. Dadurch konnten wir die Finanzierung von zwölf weiteren Trainingsplätzen sicherstellen. Dies ermöglicht uns nun, ab Januar 2016 insgesamt 24 Trainingspaaren unser Sportprojekt „ReStart“ zur Verfügung zu stellen.

Seit August 2015 wurde insgesamt 200-mal im Sportstudio trainiert, wobei berücksichtigt werden muss, dass für das Jahr 2015 zunächst nur 5 Monate erfasst werden konnten. In der Regel besucht jedes Trainingspaar ca. 2-3-mal die Woche das Fitness-Studio und trägt sich vor Ort in die ausliegende Anwesenheitsliste mit Unterschrift ein.

2015 wurde das Logo und die „ReStart“-Homepage für eine professionellere Außenwirkung der Öffentlichkeitsarbeit überarbeitet. Außerdem wurde erstmals in Tabellen festgehalten, wie oft jedes Trainingspaar das Angebot innerhalb einer Woche bzw. eines Monats in Anspruch nahm, woraus am Jahresende eine Statistik erstellt werden konnte. Diese kommt wiederum der Öffentlichkeitsarbeit zugute.

Zusätzlich konnte Herr Schirmmacher mit dem Leiter des Universitätssportzentrums Bamberg und der Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften Prof. Dr. Voll eine Kooperation aushandeln, die es uns ermöglicht, unsere studentischen Praktikanten im Rahmen des Sportprojekts „ReStart“ mit ihrem Trainingspartner kostenfrei in den Fitnessräumen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg trainieren zu lassen. Auch eine Kooperation mit verschiedenen karitativen Einrichtungen, wie z.B. der Asylsozialberatung oder „Freund statt Fremd“ konnte verwirklicht werden.

Die genannten Entwicklungen zeigen auf, dass die Nachfrage nach derartigen Angeboten ungebrochen hoch ist. Aus diesem Grund sind wir nach wie vor auf der Suche nach weiteren Sponsoren, um das Projekt über das Jahr 2016 hinaus finanzieren zu können.

## Arbeitsprojekt "Rampe II" (AsA 15)

### Ergebnisse

Die Entwicklung des „grünen Klassenzimmers“ auf der Fuchsenwiese – dem Bauprojekt der drei AsA-Projekte (inkl. „Rampe I und II“) von 2013 – 2015:



Neben zahlreichen anderen Arbeiten wurden 2013 die Robinienstämme abgeschliffen, ausgerichtet, „beschuh“ und einbetoniert

Für den Vollwärmeschutz wurden 2014 auf der Fassade erst die Feuerschutzplatten angebracht, anschließend wurden aus verschiedenen Holzmaterialien Kammern (s. über der Türe und an den Ecken) gebildet. Abschließend wurden alle sechs Seiten verkleidet.



2015



2015 wurden die Bretter gestrichen und am unteren Teil des Hauses rundherum angebracht, damit anschließend die Veranda und die Rampe (incl. der jeweiligen Unterkonstruktionen) gebaut werden konnte.

### Einzelne Arbeitsschritte

Gruppendynamische Übungen zur Gruppenbildung und für den Erwerb von Problemlösungsstrategien damit die Gruppe zur selbstständigen Arbeit befähigt wird





Bepunktung des Daches des Unterstandes



Einbetonieren der Pfostenschuhe



Bau der einzelnen Kammern für die Dämmung vor den Feuerschutzplatten (grau)



Anbringen der Verkleidung



Zuschneiden und Befestigen der Unterkonstruktion



Ausheben der Pfostenlöcher für die Rampe



Anschrauben der Ventilationsleisten



Beplankung der Veranda



Beplankung der Rampe



Anbringen der Zangen für die Rampe



Detailansicht



## *Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch*

### **Arbeitskreis Gewaltprävention:**

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention mit Jugendlichen/Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder 3-4 Mal jährlich und entwickeln Ideen, planen Veranstaltungen und führen diese durch.

Das Jahr 2015 nutzte der Arbeitskreis, um die Vorbereitungen für ein „Stadtspiel“ zu treffen, in welchem junge Menschen spielerisch die Beratungslandschaft Bambergs zu den Themen „Gewalt, Sucht und Freizeit“ kennenlernen können. Dieses soll Mitte des Jahres 2016 durchgeführt werden und allen Jugendgruppen und Schulklassen offen stehen.

## **Oberfrankenteam (OFT):**

Im März, Juli und Oktober 2015 führten wir Treffen des Oberfrankenteams durch. Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern im Raum Oberfranken, die ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität.

## **Jubiläum**

Am 08. Oktober fand das 30jährige Jubiläum des Vereins für Jugendhilfe e.V. statt. In den Räumen des Gemeindezentrums der Erlöserkirche feierten wir mit über 100 Gästen aus Politik, Justiz, Behörden, sozialen Beratungsstellen und freien Trägern die Geschichte und Erfolge des Vereins.

## **Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Coburg und Ingolstadt-Eichstätt:**

Auch 2014 arbeiteten wir mit der Fachhochschule in Coburg zusammen, an der zukünftige Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ausgebildet werden. Wir nahmen im Oktober an der von dieser Hochschule organisierten Praktikumsmesse teil. Erfreulicherweise gelang es uns dadurch, auch für 2016 wieder eine Studentin der Sozialen Arbeit zu überzeugen, ihr praktisches Studiensemester in unserer Einrichtung zu absolvieren.

## **Vorträge:**

Zweimal im Januar und im Oktober 2015 stellten wir die Arbeit des Vereins Studierendengruppen des Masterstudiengangs Pädagogik und des Bachelor-Studiengangs Pädagogik der Universität Bamberg vor.

Im Februar und April konnten wir unsere Arbeit interessierten Vertretern der Jugendorganisation einer politischen Partei sowie Teilnehmern eines FSJ vorstellen.

## **Tagungen:**

Im Januar, April und Oktober erfolgte unsere Teilnahme an den Treffen der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft für ambulante Maßnahmen (BLAG) in Nürnberg, Augsburg und Fürth.

Im November nahmen wir am 2. Bundeskongress für Konfrontative Pädagogik in Ingelheim a.R. teil, der in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Konfrontative Pädagogik (IKD), dem Institut für Sozialarbeit / Sozialpädagogik (ISS) und dem Weiterbildungszentrum Ingelheim organisiert wurde und unter dem Motto: „Veränderungen bei Kindern und Jugendlichen innovativ angehen“ stand.

Ebenfalls im November fand unter unserer Beteiligung die Fachtagung der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe in Nürnberg statt.

Gerne nahmen wir die Einladung des Vereins iSo. e.V. zur Teilnahme an einem Fachabend zum Thema: „Gesellschaftliche Herausforderungen - Über die Notwendigkeit von Innovation“ im November zum 30jährigen Jubiläum des Vereins an.

### **Gewaltprävention:**

Im Juli führten wir an der Steigerwaldschule in Ebrach einen „Gewaltpräventionstag“ in einer 9. Klasse durch. In einer Verbindung von theoretischen Inhalten und praktischen Übungen arbeiteten wir mit den Schülern das Thema auf und unterstützten die Schüler dabei, eigene soziale Kompetenzen zu erweitern.

### **Kooperationstreffen:**

Im Juli nahmen wir auf Einladung der Staatsanwaltschaft Bamberg gemeinsam mit Vertretern vieler anderer Bamberger sozialer Träger an einem Treffen zur Evaluation der Situation des Umgangs mit straffällig gewordenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen teil.

## *Zusätzliche Betreuungen und Beratungen*

Im Jahr 2015 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betroffenen oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betroffenen in der Regel über unsere Homepage.

2015 wurden folgende Werte ermittelt:

### **Nachbetreuung:**

- **Betreuungsweisung/Gesprächsweisung:**  
17 Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 39 Gesprächstermine durchgeführt.
- **Soziale Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:**  
13 Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt 45 Terminen Unterstützung zu suchen.
- **Täter-Opfer-Ausgleich, Arbeitsweisungen:**  
Vier Personen suchten in acht Gesprächen nochmals Rat.

### **Freiwillige Betreuungen:**

13 Personen wurden 2015 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit diesen 13 Personen 25 Gespräche durchgeführt.

### **Telefonische Beratungen:**

Insgesamt 23 Mal führten wir telefonische Beratungen von über 10 min Dauer durch.

### **Freiwillige Beratungen:**

13 Personen oder Paare, in der Regel besorgte Mütter oder Väter (manchmal mit ihren Söhnen und Töchtern), fanden 2015 auf Eigeninitiative den Weg zu uns. Mit diesen wurden 25 Gespräche geführt.

### **Beratung über Facebook:**

In den letzten Jahre stark zugenommen hat die schriftliche (online-) Beratung über Facebook. Annähernd täglich melden sich aktuell oder vormals zu Betreuende über dieses Medium und wenden sich mit Fragen, Problemen oder Hinweisen an uns. Dies stellt für viele junge Menschen eine bedeutend geringere Hürde des Kontakts dar als Telefon- oder persönliche Gespräche. Dies kann als immanenter Vorteil gewertet werden. Nachteilig ist hier sicherlich der erhöhte Zeitaufwand, der mit einer schriftlichen Beratung einhergeht.

# Presseecho 2015

Im Jahr 2015 wurden die Projekte des Vereins für Jugendhilfe mehrfach in der medialen Öffentlichkeit präsentiert. Sowohl die Veränderungen in der Vorstandschaft im März 2015 als auch die große Jubiläumsfeier im Oktober 2015 waren Gegenstand umfangreicher Berichterstattung in der Tageszeitung:

## „Fränkischer Tag“ vom 16.04.2015

([www.infranken.de](http://www.infranken.de))

### Stabwechsel beim Verein für Jugendhilfe vereinbart

**Bamberg — Der Verein für Jugendhilfe, der in diesem Jahr sein 30. Gründungsjubiläum feiern kann, hat in seiner Jahresversammlung den Bamberger Rechtsanwalt Thomas Gärtner zu seinem...**

Rosmarie Faber



**B**amberg — Der Verein für Jugendhilfe, der in diesem Jahr sein 30. Gründungsjubiläum feiern kann, hat in seiner Jahresversammlung den Bamberger Rechtsanwalt Thomas Gärtner zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt. Die scheidende Vorsitzende Sigrid Dörner wird ihr bisheriges Engagement als Zweite Vorsitzende fortführen und zusammen mit dem Schriftführer Franz Truppei sowie der Kassenwartin Heidi Schwap pach, die beide in ihren Ämtern bestätigt wurden, die Kontinuität in der Vorstandsarbeit gewährleisten.

In ihrem zuvor erstatteten Bericht ließ Dörner die Aktivitäten des Vereins aus dem vergangenen Jahr noch einmal Revue passieren. Mehr als 150 Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren und von Jugendgerichten mit richterlichen Weisungen belegt wurden, mussten sich 2014 verschiedenen erzieherischen Maßnahmen unterziehen. So wurden von acht jungen Leuten im Rahmen eines Umweltprojektes mehr als 300 Arbeitsstunden in den Weiterbau des "grünen Klassenzimmers" im Bamberger Umweltgarten Fuchsenwiese investiert. Und auf die nächsten Probanden wartet bereits neue Arbeit im Dienste der Allgemeinheit: Für 2015 steht die Erstellung eines behindertengerechten Zugangs auf dem Programm, ein Projekt, das auch durch die "Aktion Mensch" unterstützt wird. Die Neuwahl des Vorstands bedeutete auch das Ende einer Ära: Rosmarie Faber, ehemalige Jugendrichterin am Amtsgericht Bamberg, beendete ihre nahezu 30-jährige Tätigkeit im Vorstand. Als Initiatorin und Gründungsmitglied des Vereins hat sie dessen Entwicklung seit 1985 entscheidend mitgeprägt und durch ihre unermüdete Arbeit die Grundlage dafür gelegt, dass die Resozialisierung jugendlicher Straftäter angesichts leerer Kommunalkassen nicht ins Hintertreffen geriet.

Dörner sprach Faber den Dank aller Mitglieder aus und verwies auf eine beeindruckende Bilanz: In den dreißig Jahren seit Vereinsgründung wurden von den Mitarbeitern des Vereins in enger Kooperation mit der Justiz und den Kommunen weit über 2000 Jugendliche und Heranwachsende betreut. *red*

## Verein für Jugendhilfe feiert 30. Jubiläum

Der Verein für Jugendhilfe Bamberg e. V. kann in diesem Jahr sein 30. Gründungsjubiläum begehen.

Von links: Jana Krenz (Mitarbeiterin), Heidi Schwappach (Kassenwartin), Joscha Schirmmacher (Mitarbeiter), Thomas Gärtner (Vorsitzender), Franz Truppei (Schriftführer), Wolfgang Maier (Mitarbeiter) und Rosmarie Faber (Gründungsmitglied)  
Foto: p



von ANDREA SPÖRLEIN

Der Verein für Jugendhilfe Bamberg e. V. kann heuer sein 30. Gründungsjubiläum begehen. 1985 wurde er von der damaligen Jugendrichterin Rosmarie Faber zusammen mit dem seinerzeitigen Leiter des Stadtjugendamtes Bamberg, Heinrich Grafberger, gegründet. Mittlerweile hat sich der Verein längst als unverzichtbare Institution der freien Jugendhilfe in der Stadt und im Landkreis Bamberg etabliert. Gleich geblieben ist die Kernaufgabe: die Umsetzung erzieherischer Maßnahmen, die von Jugendgerichten gegen jugendliche Straftäter verhängt werden, wie gemeinnützige Arbeit, Anti-Gewalt-Training oder soziale Trainingskurse.

Anlässlich des Vereinsjubiläums kamen zahlreiche Gäste zu einer Festveranstaltung ins Gemeindezentrum der Erlöserkirche. Neben Landrat Johann Kalb (CSU) und Bambergs Drittem Bürgermeister Wolfgang Metzner (SPD) konnte der Vereinsvorsitzende Thomas Gärtner auch hochrangige Vertreter der Bamberger Justiz, so unter anderem den Präsidenten des Oberlandesgerichts Bamberg, Clemens Lückemann, und den stellvertretenden Leiter der Staatsanwaltschaft Bamberg, Bernhard Lieb, begrüßen.

Darüber hinaus waren ehemalige Praktikanten, ehrenamtlich Tätige, Honorarkräfte und Hauptamtliche gekommen, so auch Reiner Dietz, der als erster hauptamtlicher Mitarbeiter vom Verein angestellt werden konnte. Zusammen mit Rosmarie Faber, 1985 Jugendrichterin und Leiterin der Jugendarrestanstalt, lies er die Vereinsgeschichte Revue passieren. Beide versprachen sich mit der damaligen Vereinsgründung "ein Maximum an Flexibilität bei einem Minimum an bürokratischen Reibungsverlusten".

Rund 1500 junge Menschen hat der Verein für Jugendhilfe bis heute betreut und mit dazu beigetragen, ihrem Leben eine "positive Wendung" zu geben. Natürlich gab es dabei immer wieder Rückschläge und Misserfolge zu verzeichnen. Noch dazu lassen sich Präventionsmaßnahmen schlecht in absoluten Zahlen messen. Rosmarie Faber fühlt sich dem Verein auch weiterhin noch sehr verbunden. War es ihr immer doch wichtig, "einen Beitrag zu leisten, dass jungen Menschen mit großen Problemen zu einem eigenverantwortlichen Leben befähigt und nicht mehr straffällig werden". Offensichtlich sehr gefreut hat sie sich an diesem Abend zwei ihrer "ehemaligen Klienten" wiederzusehen. Diese haben sich bei ihr für ihren Einsatz bedankt und über ihren weiteren "positiven" Lebensweg berichten können.

Thomas Gärtner verwies auf die "Experimentierfreudigkeit und Innovation, von der die Vereinsarbeit im besonderem Maße geprägt wurde". So seien soziale Trainingskurse bereits unmittelbar nach der Gründung als brandneue ambulante Maßnahme durchgeführt worden. Noch bevor sie in das 1990 reformierte Jugendgerichtsgesetz Eingang gefunden hatten. 2009 wurde die Wohngruppe "Start" für wohnungslose jugendliche Erwachsene gegründet. Auf aktuelle Entwicklung habe man mit dem 2013 initiierten Sportprojekt "ReStart" reagiert. Hier wird Jugendlichen aus sozial schwachen Familien die Möglichkeit geboten, unter pädagogischer Betreuung, in einem Fitnessclub zu trainieren. Dieses Projekt wurde mittlerweile auf unbegleitete minderjährige Flüchtlinge erweitert, um damit einen Beitrag zur Integration zu leisten.

Integration durch Begleitung war auch das Thema des Festvortrags von Robert Bartsch, Projektleiter des "Förderkreises goodkids e. V.", der sich ebenfalls der sportlichen Förderung sozial benachteiligter Jugendlicher widmet.

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgten Markus Uttenreuther und Leon Paletta von der städtischen Musikschule Bamberg an der Marimba.

Im November berichtete der Bayerische Rundfunk in einem Fernsehbericht über unser ReStart-Projekt (<http://www.br.de/mediathek.de>; Stichwort: ReStart). Auch der Rundfunksender Antenne Bayern brachte einen Beitrag und stellte das Projekt vor.

Im September widmete der „Fränkische Tag“ dem ReStart-Projekt einen großen Artikel, auf den als Resonanz Spenden in Höhe von Euro 220,- eingingen.

### „Fränkischer Tag“ vom 08.09.2015:

([www.infranken.de](http://www.infranken.de))

## Schwitzen als Neustart

**Projekt** Das sportpädagogische Projekt "ReStart" will Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen die Möglichkeit geben, kostenfrei und in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft regelmäßig in einem Fitnesscenter zu trainieren.

Das Training im Fitnessstudio kann jungen Menschen auch helfen, negative Erlebnisse besser zu verarbeiten. Foto: p



von ANDREA SPÖRLEIN

Von unserer Mitarbeiterin Andrea Spörlein

Bamberg — Zwischen 15 bis 20 Prozent der deutschen Jugendlichen haben keine Chance, in gesunden Verhältnissen aufzuwachsen. Sie leben unter schwierigen sozialen Bedingungen, sind stärkeren gesundheitlichen Risiken ausgesetzt und

verfügen über geringere Fähigkeiten, negative Erlebnisse adäquat verarbeiten zu können.

Daher gibt es seit einigen Jahren im Rahmen des Vereins für Jugendhilfe e. V. Bamberg das sportpädagogische Projekt "ReStart". Es soll Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen die Möglichkeit geben, kostenfrei und in Begleitung jeweils einer pädagogischen Fachkraft regelmäßig in einem ausgewählten Fitnesscenter zu trainieren. Damit will man diesen jungen Menschen auch den Zugang zu Vereinssportarten ermöglichen.

Das Projekt läuft seit August 2013 und wurde von Inga Weiss initiiert.

Die Teilnehmer werden über das Jugendzentrum, Streetworker oder durch die Schulen auf dieses Angebot hingewiesen. Zu einem verabredeten Probetraining trifft man sich in einem Fitnessstudio und lernt dort zum ersten Mal seinen Trainingspartner, meist einen Studenten aus dem pädagogischen Bereich, kennen. Über das "Medium" Fitnesscenter soll eine Beziehung aufgebaut werden und durch das regelmäßige Training den Jugendlichen/jungen Erwachsenen ein gewisses Selbstwertgefühl sowie Werte, wie zum Beispiel Kommunikation, Kooperation, soziale Konfliktfähigkeit und Vertrauen vermittelt werden.

Über Alltagsprobleme kann man beim gemeinsamen Schwitzen wesentlich leichter sprechen. Von den Pädagogikstudenten müssen wöchentliche Berichte verfasst werden und man trifft sich zum Austausch regelmäßig in den Räumlichkeiten des Vereins für Jugendhilfe. Der Verein könnte im Moment noch weitere Trainingspartner gut gebrauchen.

Das Projektangebot wurde mittlerweile auf junge Flüchtlinge/Asylbewerber in Bamberg ausgeweitet, um für diese eine Hilfestellung zur besseren Integration zu leisten. Das Angebot erfreut sich auch bei den jungen Menschen aus Afghanistan, Eritrea, Somalia und den anderen Krisengebieten der Welt großer Beliebtheit und wird gerne angenommen. So trainiert zum Beispiel Amir aus Afghanistan mit dem Pädagogikstudent Paul drei Mal in der Woche. Die beiden verstehen sich hervorragend und haben viel Spaß beim Training, kann Projektleiter Joscha Schirmacher berichten. Amir erweitert gleich mit dem Sport auch seine Deutschkenntnisse und Paul kann dem jungen Mann bei dieser Gelegenheit Tipps geben, wie er seinen Alltag in Deutschland "vielleicht ein bisschen besser meistern kann".

#### **Finanzielle Hilfe nötig**

Der Verein für Jugendhilfe Bamberg e. V. sieht das Projekt auch als aktiven Einsatz für die Integration junger Flüchtlinge/Asylbewerber in die deutsche Gesellschaft. Leider benötigt der Verein dringend finanzielle Unterstützung zur Deckung der Kosten des Fitness-Studios, für die pädagogische Betreuung der Jugendlichen und für die Koordinationsarbeit. Joscha Schirmacher, selbst aktiver Freizeitsportler, ist überzeugt von diesem Konzept und würde es sehr bedauern, wenn das Projekt nicht weitergeführt werden kann. Aus seiner eigenen Erfahrung weiß er, wie wichtig Sport für den Alltag sein kann und "dass mit einer gewissen Fitness alles im Leben etwas leichter fällt".

# Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

## Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2015

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 - 1990, 2003 - 2015)	1985 - 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 - 2003)	1990 - 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 - 1989)	1993 - 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 - 1989)	1999 - 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 - 2003)	2003 - 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 - 1990)	2011 - 2015 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 - 1993)	Seit 2015 Thomas Gärtner
Gudrun Göller (1990 - 1999)	<b>Hauptamtliche Mitarbeiter</b>
Reiner Dietz (1993 - 2003)	Reiner Dietz (1985 - 1991)
Gottfried Karl (1999 - 2001)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Besaret Penzkofer (2001 - 2003)	Michael Göppner (1991 - 1993)
Peter Weisser (2003 - 2007)	Peter Hirsch (1993 - 1994)
Dr. Susanne Aulinger (2003 - 2009)	Jana Krenz (seit 1995)
Helmut Stein (2003 - 2011)	Daniela Worbach (2003 - 2005, 2009)
Hartwig Pieler (2007 - 2013)	Christiane Alter (2005 - 2006)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Kanaska (2010 - 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirmacher (seit 2014)
Franz Truppei (seit 2013)	
Thomas Gärtner (seit 2015)	

# Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985.  
Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

<b>Adresse:</b> Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 27984 Telefon: 0951 / 2080825 Fax 0951/2080828	Ambulante Maßnahmen nach JGG Wohngruppe "START"  info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de
---	---

## Bürozeiten:

Dienstag: 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Donnerstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

## Vereinsvorstand:

Vorsitzender Thomas Gärtner (Rechtsanwalt)  
Stellvertr. Vorsitzende Sigrid Dörner (Dipl.-Psychologin)  
Schriftführer Franz Truppei (Direktor des Amtsgerichts Forchheim)  
Kassenwartin Heidi Schwappach (Bankkauffrau i.R.)

## Hauptamtliche

### Mitarbeiter:

Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH)  
Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)  
Joscha Schirmmacher, Staatl. anerkannter Erzieher

## Praktikantinnen:

Felicitas Hein, Praktisches Studiensemester  
Sabrina Arnold, Praktisches Studiensemester  
Jennifer Biel, Wohngruppe  
Sarah Drechsler, Wohngruppe  
Barbara Pyra, Wohngruppe  
Sina Klotzbücher, Wohngruppe  
Johanna Erlei, Wohngruppe

## Honorarkräfte:

Bernd Schmitt, Anti-Gewalt-Training  
Louisa Schuh, Soziale Trainingskurse  
Alexander Sloboda, ReStart-Projekt  
Isabell Hofmann, ReStart-Projekt

# Impressum

## **Verantwortlich für den Inhalt**

Thomas Gärtner

Vorsitzender des Vereins

für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d

96052 Bamberg

Telefon 0951 / 27984

Fax 0951 / 2080828

[info@jugendhilfe-bamberg.de](mailto:info@jugendhilfe-bamberg.de)

[www.jugendhilfe-bamberg.de](http://www.jugendhilfe-bamberg.de)

## **Bankverbindung**

Sparkasse Bamberg

IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472

BIC: BYLADEM 1 SKB

## **Gestaltung und Umsetzung**

Angelika Krikava

:liveo grafikdesign

[www.liveo.de](http://www.liveo.de)

## **Herstellung/Druck**

[flyeralarm.com](http://flyeralarm.com)

Verein für  
Jugendhilfe e.V.  
Bamberg



*So finden Sie uns!*



**Verein für Jugendhilfe e.V.**

Magazinstraße 2 d \* 96052 Bamberg \* Tel.: 09 51 / 2 79 84 \* Fax: 09 51 / 2 08 08 28

Mail: [info@jugendhilfe-bamberg.de](mailto:info@jugendhilfe-bamberg.de)

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter:

[www.jugendhilfe-bamberg.de](http://www.jugendhilfe-bamberg.de)